

# Gottesbilder im Advent

Jörg Machel / Selbst Menschen, die sich als Atheisten bezeichnen, haben eine Vorstellung von Gott – von dem Gott nämlich, dessen Existenz sie bestreiten. Vielfältig sind die Gottesbilder, die unsere Kultur hervorgebracht hat, und wir Menschen bedienen uns gern aus diesem Fundus.

Ein beliebtes Motiv ist das des „Lieben Gottes“, des allmächtigen Vaters, der alles richten wird. Er hat die Fäden in der Hand, und wir dürfen es ihm überlassen, das Krümme gerade zu biegen und das Schwache aufzurichten. Selbst der desolate Zustand der Welt hat dieses Gottesbild nicht außer Kraft setzen können. Es lebt in vielen Köpfen und bleibt auch dort noch wirksam, wo es belächelt wird.



Die offensichtliche Tatsache aber, daß nicht Güte und Gerechtigkeit den Lauf der Welt bestimmen, sondern häufig Zwietracht und Unvernunft den Sieg davontragen, hat das Bild des „Rachegottes“ hervorgebracht. Dieser Gott fährt mit mächtiger Gebärde dazwischen. Er hat es aufgegeben zu trösten und zu heilen. Er will strafen. Apokalyptische Vernichtung ist sein Ziel. Wenn überhaupt noch Rettung kommen soll, dann erst, nachdem das Böse und Gottlose ausgerottet ist. Mit Furcht und Sehnsucht begegnet man diesem Gott. Anzeichen für sein Wirken sieht man in jeder Katastrophe, die unseren Planeten heimsucht.

Der Gott, den wir im Advent erwarten, kommt allerdings anders daher. Er steht dem Weltgeschehen nicht allmächtig und souverän gegenüber. Er nimmt keine Position außerhalb der Welt ein. Er will sich nicht als neutraler Richter oder abwägender Beobachter heraushalten. Der Gott, dem wir Christen uns am Weihnachtsfest nähern, liegt in einer Krippe und ist ganz hilfs-

bedürftig, er ist der Fürsorge von Menschen ausgeliefert. Dieser Gott kann leiden, sich freuen, er lebt unser Leben und stirbt unseren Tod. Und indem Gott unsere Endlichkeit mit seiner Menschwerdung teilt, lädt er dazu ein, daß wir unser Menschsein in der Weite seines Gottseins begreifen.



Titelbild: „Weihnachtsfax“ / Haderer; mit freundlicher Erlaubnis des STERN

Josef, das Kind erfreuend